

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Eines der prächtigsten Dorfkirchengräber finden wir in Nideraschau bei Prien. Stundenweit kommen da die Leute zur feierlichen Auferstehung, wo es so dramatisch in der Kirche hergeht. Das 1797—99 geschaffene Werk ist es wirklich wert, näher behandelt zu werden. Das sonst so lichtdurchflutete Presbyterium ist von den aufsteigenden Wänden und Säulengalerien des Grabes ganz ausgefüllt. Drei große Stockwerke können wir am Bau unterscheiden: Zu unterst in dunklem Ton gehalten der Bereich der Vorhölle, der „Urlaub Christi“, der Aufenthalt seiner Seele während der Grabesruhe des Leibes, als Oelgemälde vom Flintsbacher S. Regenauer 1799 um 10 fl. gemalt, noch in Rokoko gehalten. Rechts und links Vorhangtüren, die zum verdeckten Hochaltar führen. Als Flügel männer dieser untersten Abteilung die überlebensgroßen Prophetenfiguren des Isaias und Jeremias. Im 2. Stockwerk, das schon weiter nach hinten reicht, das eigentliche Grab des Herrn. Auf einem Leintuch ruht sein Leib, vor ihm 5 kraftvoll rote Kugeln, die an die 5 Wunden erinnern sollen. Quer über die Grabnische zwei gekreuzte Ketten, von einem Sigel zusammengehalten. Beiderseitlich eine Säulengalerie mit sinnbildlichen Figuren. Hoch oben nun wohl so 14 Meter über dem Boden des Schiffes das Allerheiligste, von Engeln und alttestamentlichen Gestalten gehütet. Um die lichtpendende Kraft des Sakramentes zu betonen, ist hinter der Monstranz ein Strahlenkranz mit 325 Glaskrystallsteinen gespannt, die hell funkeln und spielen. Ueber die ganze Architektur verstreut 140 Kugeln vom schweigsamsten Dunkelblau bis zum jubelndsten Goldgelb, dazu noch 300 Glühlampen. Wie mag dieser Farbenzauber erst gewirkt haben, als diese Oellichter noch lebendig waren, gespeist vom Schmalz, das die Bäuerinnen geopfert hatten, als ein Lusthauch die flackernden Lichtlein wie geschwähige Geisterlein zusammenneigte und wieder auseinander trieb! Aus praktischen Gründen hat das Elektrische die Oellampen verdrängt, aber es hätte deswegen bald eine kleine Dorfrevolution in Aschau gegeben. Das andere Schaustück sind die zwei Wächter, echte, lebendige Chiemgauer Burschen. In römische Soldatentracht gekleidet, mit Helm und Lanze bewehrt, neigen sie alle paar Minuten ihre Waffen zusammen oder rollen ihre kriegerischen Augen, damit ja kein Zweifel an ihrer Lebendigkeit entsteht. Bei der Auferstehung — die Kirche ist gepackt voll — kommt das große Ereignis: Beim dritten „Christus ist erstanden“, das der Pfarrer singt, ein Knall, Ketten rasseln, Feuer blitzt aus dem Grab, die Wächter stürzen wie betäubt zu Boden und — haben wir uns vom Staunen des Augenblicks erholt — sehen wir die Grabnische leer, ein Engel sitzt vor dem verlassenen Totenlinden und hoch oben, wo die Monstranz stand, glänzt der Auferstandene mit der Osterfahne. Das ist altbayerische Fröhlichkeit am hl. Grab.

Interesse darf sicherlich auch das Grab in der Laufener Stiftskirche beanspruchen. Von dem aus der gotischen Zeit wurde schon oben gesprochen. 1621 werden größere Arbeiten am Grab verrichtet. Maler und Schreiner erhalten je 8 fl. Es dürfte aber zweifelhaft sein, ob es sich da noch um das gotische Grab handelt. Auf jeden Fall wurde 1638 ein neues Grab angeschafft aus den Werkstätten des Salzburger Hofstischlers Hans Eberlin und des Malers Christof Miller. Wolf Schinagl lieferte um 8 fl 55 kr. Leinwand dazu. Das Untergestell kostete 10 fl, die Fracht von Salzburg her 3 fl. Nachdem gleichzeitig von den beiden Meistern auch der Tabernakel gefertigt wurde und die Rechnung nicht ausscheidet, lassen sich die Kosten für das Grab allein nicht angeben. Zusammen betrug sie bei Tischler und Maler 375 fl. 1675 sind schon Farben zu den bun-